GEMEINDEBRIEF

Evangelische Kirchengemeinde

Mönchengladbach - Großheide

Oktober – November 2023

Gottesdienste in der Johanneskirche

T - Taufe (soweit schon angemeldet)

A - Abendmahl / Tr Traubensaft

K - nach dem Gottesdienst Kaffee

KGD- Kindergottesdienst (10:00 – 11:30 Uhr)

So. 01.10. 10:00 Uhr Pfr. i. R. U. Wagner - Erntedankfest

So. 08.10. 10:00 Uhr Prädikantin B. Epperlein **KGD / K**

So. 15.10. 10:00 Uhr Pfr. Dr. Karl-Heinz Bassy

So. 22.10. 10:00 Uhr Prädikant Dr. E. Berg

So. 29.10. **Entfällt – Gemeinsamer Gottesdienst der Altgladbacher Gemeinden in der Christuskirche**

Di. 31.10. 18:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy / Pfr. R. Hagens – **Reformationstag**

So. 05.11. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – **ök. Sankt-Martins-GD**

So. 12.11. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy – **KGD / Mittagessen im Anschluss Gemeindeversammlung**

So. 19.11. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy

Mi. 22.11. 18:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy **A – Buß- und Bettag**

So. 26.11. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy **A - Ewigkeitssonntag**

So. 03.12. 10:00 Uhr Pfr. Dr. K.-H. Bassy **K – 1. Advent**

Ich kapier´s einfach nicht! Nicht die Welt, nicht die Menschen und oft genug nicht einmal mich selbst! Im Grunde ist doch alles klar: Es gibt Wichtigeres als den Kleinkrieg mit den Nachbarn, die verpaßten Stunden mit der Familie kehren nie wieder, jeder Abschied könnte der letzte sein und daß zu viel Fett, Zucker und Alkohol nicht gesund sind, wissen wir auch alle! Selbst die Politik hat eigentlich andere Probleme und Aufgaben vor sich als die, um die sie sich zumeist kümmert – mir will einfach nicht in den Kopf, warum wir es uns so schwermachen! Da werden Luxusproblemchen und – fragen zu *den* (!) Themen der Zeit hochstilisiert, da muß ich dem Kollegen noch eins auswischen, bevor es in den Urlaub geht, da entsorge ich meine uralten Eternitplatten (Asbest!) heimlich auf einer wilden Müllkippe oder putze die Verkäuferin runter, weil mir irgendetwas im Laden nicht paßt.

Manchmal bleibt mir nur der (leise) Aufschrei: Leute, kommt mal alle runter! Andere haben ganz andere Probleme!
Wir wissen es alle.
Schokolade (Lieblingssorte verrate ich nicht): regelmäßig werde ich schwach. Keine Tafel überlebt einen Schreibtischtag. Manchmal überleben auch zwei Tafeln nicht. Früher waren es noch mehr. Ich bin in einem Alter, in dem das nicht mehr gesund ist (auch wenn es glücklich macht). Wenn ich mich irgendwann im Diabetes-Programm wiederfinde und eigentlich unnötige Arztbesuche absolvieren muß, darf ich mich nicht beschweren. Werde es aber tun. Wie unzählige andere. Ich habe es gewußt.
Untrügliches Zeichen, daß die Jugend etwas zurückliegt: Ich schaue bei der Zeitungslektüre regelmäßig in die Todesanzeigen: Die Kinder des Wirtschaftswunders sind nicht sonderlich haltbar, stelle ich immer wieder fest. Dummerweise gehöre ich dazu. Was sagt mir das? Die Zeit wird kostbarer! Meine körperliche Gesundheit ist nicht mehr selbstverständlich. Meine geistige demnach auch nicht, denn beide hängen oft genug zusammen. Immer wieder erschrecke ich, daß es meiner Frau und allen Freunden und anderen lieben Menschen genauso geht.
Eigentlich alles banal. Schrecklich banal und wir wissen es alle.
Blöderweise hat das aber kaum Konsequenzen! Nichts von dem Beschriebenen! Weder bei mir noch bei den meisten anderen. Selbst wenn ich mir vornehme, eine Konsequenz aus einer solchen Erkenntnis zu ziehen (zum Beispiel mir eben keine Schokolade auf den Schreibtisch zu stellen), erscheint mir mein Leben wie ein Riesen-Öltanker: Bis der den Kurs ändert, braucht er einen weiten Wendekreis. Und das dauert. Wie weh muß etwas tun, damit wir endlich die Konsequenzen aus etwas Erkanntem ziehen?!
„Seid Täter des Wortes“ – das gemeinte „Wort“ ruft zum Wesentlichen. Zu dem, was im Leben wirklich wichtig ist. Erkenntnis will Folgen haben, will umgesetzt werden. Ich tue uns mal weh mit dem Folgenden: Wer weiß, wie

lange wir uns noch haben? Wäre es nicht Zeit, sich mal wieder bei denen zu melden, die uns – im tiefen Seelengrunde – wichtig sind? Wäre es nicht mal Zeit, so etwas wie Versöhnung zu versuchen? Sich nach Alternativen zum regelmäßigen Bier oder Wein umzuschauen – oder eben auch zu Schokolade und Chips? Und mit der Liebsten oder dem Liebsten einen abendlichen Gang um den Häuserblock zu versuchen?
Wir wissen es doch alle.
Kleinkariertheit macht ebenso wenig glücklich wie sture Borniertheit. Und auch wenn man Recht hat, muß das der andere noch lange nicht jedes Mal aufs Brot geschmiert bekommen. Menschenskinder, Herrgottnochmal! Wir sind doch alle nicht blöde! Wir wissen doch, daß es „Siege“ und „Erfolge“ gibt, die schal schmecken und einen irgendwie leer hinterlassen; wissen doch, daß kein Fernsehfilm eine Abendumarmung und den gemeinsamen Blick in den Sternenhimmel ersetzen kann; wissen doch, daß unsere Kinder nicht ewig so unbedarft lieb und frech und auf uns angewiesen sind. Leute, kommt zu Euch!
Sag ich auch zu mir! Mir ging es lange wie vielen: Ich betreute meine pflegebedürftigen Eltern und es wurde am Ende mehr als mühsam. Da kommen Gedanken, die man gar nicht will. Und am Ende, als „es“ vorbei war, war ich zwar erleichtert, aber hätte es noch lange weitergemacht. Hätte es weitergemacht, nachts zu ihnen zu fahren, um morgens wieder hier zu sein, hätte weiter diese endlosen Arztbesuche organisiert und durchgeführt, hätte mich mit ihnen gestritten (denn auch ihnen lagen die Nerven blank) und meine Terminplanung regelmäßig über den Haufen werfen lassen. Und war froh, genau so und nicht anders gehandelt zu haben. Denn irgendwann wurde mir klar: Am Ende muß ich mir ins Gesicht schauen können! Ich muß mit dem leben (und sterben) können, was ich getan und unterlassen habe. Diese Erkenntnis hat mir manches erleichtert. Und ich weiß, daß andere es auch so erlebt haben und erleben. Und das gilt für unser ganzes

Leben! Für alles und jeden! Anders würde das Leben oberflächlich und irgendwann auch zur Lüge verkommen. Und wir wären Heuchler.
Wer nicht das „Wort tut“, meint: entsprechend seiner Erkenntnis lebt, betrügt sich selbst. Ein Betrüger kennt die Wahrheit, sagt (oder tut) aber ihr Gegenteil. Wie kann jemand „gesund“ oder besser „heil“, ganz und authentisch (ich mag das Wort eigentlich nicht, weil es so abgegriffen ist, aber hier trifft es das Gemeinte) leben, wenn er ein zweites Ich hat, eines, das anders lebt als das andere, das um das Wesentliche weiß? Kurz: Das tut nicht gut!
Also, und der Herbst eignet sich hervorragend zur Besinnung: Finden wir die Anschlüsse zu unserem „weisen Ich“, zum Wesentlichen unseres Lebens, ja: zu Gott! Lassen wir unsere Lebenslügen los und geben wir uns so herzlich, mutig, verletzlich und stark, wie wir sind! Wir können nur gewinnen, auch wenn das harte Arbeit an und mit uns selber bedeutet. Und andere vielleicht irritiert.
Wem das alles zu unfromm klingt: „Sünde“ ist das Abge-*sondert*-Sein (Sünde<Sondern) von Gott, von der Quelle wahren Lebens, von dem, was uns unbedingt angeht, vom Grund unter allen Abgründen. Daraus entsteht eine falsche Lebenshaltung, die Nebensächliches zur Hauptsache macht und darum zu „Sünden“ führt, wie zum Beispiel unnötige Gewalt, Mißgunst, Neid, aber auch Depressionen, Burn out, Einsamkeit und dergleichen. Sünde hat erstmal nichts mit Moral zu tun, die kommt nur als mögliche Folge einer verkehrten Lebenshaltung ins Spiel. Ein Leben in Lebenslüge ist demnach ein Ausdruck von „Sünde“ in diesem Sinne, von einem Leben ohne Kontakt zum Eigentlichen. Versöhnung, Vergebung (auch sich selbst, dem Leben oder Gott gegenüber) sind heilsam; sind die Wiederaufnahme eines Kontaktes: Heilung von etwas Gestörtem oder gar Abgebrochenen: Ein Leben in Wahrheit.

Wäre das was? Sich und anderen Mal nichts vorzumachen und zu Tätern des Wortes zu werden, das uns sagt: Du darfst leben, denn Leben ist etwas Großes, Wunderbares, Kostbares! Gerade, weil es so bedroht und endlich ist.

Herbst. Das Leben kehrt sich nach innen. Was werden wir finden?

Einen wunderschönen Herbst durchaus mit Nachdenklichkeit, aber auch mit bunten Blättern und stillen Stunden wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Karl-Heinz Bassy

Erntedankfest am 1. Oktober

Der Sommer war nass und heiß. Und kühl und beinahe wie früher. Und die Preise sind weiterhin hoch. Trotzdem muss niemand hungern. Trotzdem kamen wir irgendwie durch den letzten Winter (ach ja: das Gas…)! Und: Hurra, wir leben noch! Zu danken gibt es viel, immer noch! Tun wir dies im Erntedankgottesdienst mit Pfarrer U. Wagner!

Natürlich sammeln wir auch wieder haltbare Lebensmittel für die Tafel. Ab dem 24.09.23 stehen im Foyer des Gemeindezentrums Körbe für die Spenden bereit. Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Gottesdienste im Altenheim Marienburger Straße

Die Gottesdienste in unserem Altenheim sind an den folgenden Tagen geplant:

Im Oktober findet kein Gottesdienst statt.
Mittwoch, 08. November, 10:00 Uhr.

Advents- und Weihnachtsgottesdienst:
Donnerstag, 7. Dezember, 16:00 Uhr

Die Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Zentraler Reformationsgottesdienst in der Christuskirche

"Selig, die Frieden stiften!"

Der zentrale Reformationsgottesdienst der evangelischen Mönchengladbacher Innenstadtgemeinden am Sonntag vor dem Reformationstag ist inzwischen zu einer guten gemeinsamen Tradition geworden. In diesem Jahr findet er am **Sonntag, dem 29. Oktober 2023 um 11.00 Uhr** in der Christuskirche statt. Im Mittelpunkt wird erneut ein hoch aktuelles Thema stehen mit vielen Facetten – ausgerichtet an einem zentralen Satz Jesu aus den Seligpreisungen seiner Bergpredigt: „Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“ (Matthäus 5,9)

Der Gottesdienst wird musikalisch besonders gestaltet von dem Streich-Ensemble „Sinfonietta“ unter der Leitung von Kirchenmusikerin Su-In Chen-Haurenherm sowie einem gemeinsamen Chor - dem Gemeindechor der Christuskirchengemeinde (Chorleitung: Su-In Chen-Haurenherm) und dem Kirchenchor der evangelischen Johanneskirche Großheide unter der Leitung von Kirchenmusikerin Astrid Dichans. Die evangelischen Gemeinden in Gladbach laden dazu ein. Die Pfarre St. Vitus ist wie in den vergangenen Jahren zu Gast in der Christuskirche.

Die Gottesdienste in der Münsterkirche und in den anderen evangelischen Predigtstätten an diesem Sonntag finden nicht statt. Herzliche Einladung!

Pfr. A. Rudolph

Reformationstag:

Evangelisch ist wie katholisch nur ein wenig anders. Und umgekehrt. Martin Luther wollte nie eine eigene Kirche gründen, darum hatten viele organisatorische Besonderheiten (z.B., dass der jeweilige Landesherr, der oberste Bischof seiner „Landeskirche“ war und es eben diese überhaupt gab und gibt) unserer Kirche eigentlich einen höchst vorläufigen Charakter, der sich aber im Laufe der Jahrhunderte verfestigt hat. Im Grunde ist eine Re-formation eine Zurückführung von etwas in einen originalen, ursprünglichen Zustand. Darum ist es gut und ein wichtiges Zeichen den Reformationstag ökumenisch zu begehen, um so deutlich zu machen: Die Trennung der Kirchen ist Menschenwerk und damit hoffentlich wirklich vorübergehend. Alles Weitere ist Verhandlungssache…
Wir freuen uns, dass in diesem Jahr Herr Pfarrer Hagens von der GdG-West, genauer von unserer Schwesterkirche Sankt Anna die Predigt halten wird. Im Anschluss laden wir zu einem gemütlichen Zusammensein bei wärmenden Getränken, bei Wein und Knabbereien ein.

Ök. Sankt-Martins-Gottesdienst am 05.11.23 um 10:00 Uhr

Am Nachmittag treffen sich kleine und große Leute dann um gemeinsam fröhliche Stunden zu verbringen. Der Martinsverein Siedlung Großheide lädt alle Anwohner herzlich dazu ein. Ab 15:00 Uhr startet der Martinsmarkt auf dem Kirchplatz der Johanneskirche mit Leckereien wie Bratwurst, Pommes, Kuchen, Glühwein, usw., damit sich alle gestärkt für den Zug um 17:15 Uhr aufstellen können. Achten Sie bitte auf die Aushänge und Flyer.

Buß- und Bettag 22. November um 18:00 Uhr

Novemberabend. Zeit zum Nachdenken. Zeit zur Besinnung.
Und zum Zur-Ruhe-Kommen.
Herzliche Einladung zu einem besinnlichen Abendgottesdienst (mit Abendmahl) mit anschließendem Glühweintrinken
(es gibt aber auch Nicht-Alkoholisches!).

Ewigkeitssonntag am 26. November um 10:00 Uhr

In diesem Abendmahlgottesdienst werden die Namen der Verstorbenen des vergehenden Kirchenjahres verlesen und für jeden wird eine namentlich gezeichnete Kerze angezündet, die Angehörige im Anschluss mit nach Hause nehmen können. Die Familien der in diesem Kirchenjahr Verstorbenen werden gesondert angeschrieben werden; wenn Sie bis zum 18. November keine Post von uns bekommen haben sollten, melden Sie sich bitte bei Frau Nagel oder Pfarrer Dr. Bassy.
Wenn Sie einem länger verstorbenen Angehörigen in diesem Gottesdienst gedenken möchten, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Dr. Bassy.

Am selben Tag findet ein entsprechender Gottesdienst mit Pfr. Dr. Bassy und dem Posaunenchor auf dem Ev. Friedhof am Wasserturm (Viersener Str. 71) um 15:00 Uhr statt.

Seniorentermine:

Anmeldungen bei Janine Vincentz unter Tel.: 5629465.
Montags von 09:00 – ca. 11:00 Uhr, mittwochs von 09:30 – ca. 12:00 Uhr.

Wichtig: Bitte melden Sie sich zu allen Aktionen telefonisch an!

Senioren-Aktiv-Kreis und Skatrunde:

Diese zwei Kreise finden parallel jeden Donnerstagnachmittag statt:
14:30 – 16:15 Uhr.

Wohlfühlgymnastik für Senioren:

Jeden Dienstag von 10:00 – 11:00 Uhr

Seniorenfrühstück:

Einmal monatlich von 10:00 – ca. 12:00 Uhr. Die Termine erfragen Sie bitte bei Frau Vincentz. Kostenbeitrag: 3,50 Euro.

Singkreis:

Termine:
04.10. und 18.10.23, 15.11. und 29.11.2023 von 17:00 – 18:30 Uhr
Leitung: Bettina Donaldson, Tel.: 88628

Sängerinnen gesucht

Sie singen gerne? Mögen Musik und verbringen gerne Zeit in einer fröhlichen, geselligen Runde? Dann kommen Sie gerne vorbei und singen mit uns. Bei Fragen melden Sie sich gerne bei Frau Donaldson.

Chöre:

Kirchenchor: dienstags von 20:00 – 21:30 Uhr
Frauenchor: donnerstags von 18:30 – 19:30 Uhr
Leitung: Astrid Dichans: Tel.: 665566 E-Mail: astrid.dichans@ekir.de

„Meditativer Tanz“:

Achtung geänderte Uhrzeit:
Termine: 04.10. und 08.11.2023 von **18:30 – 20:00 Uhr**
Leitung: Ingrid Lohde: Tel.: 0176/86547527 oder 02161/ 532831

Ein Tässchen Kaffee nach dem Gottesdienst

Am 2. Sonntag im Monat laden wir Sie herzlich ein, nach dem Gottesdienst zum Kaffeetrinken zu bleiben.

Skatrunde sucht Mitstreiter

„Eigentlich hätten Sie Interesse und Zeit wieder aktiv Skat zu spielen, doch Ihre Erfahrungen liegen schon mehrere Jahre zurück? Das ist jedoch kein Hindernis, eine neue Skatkarriere zu starten. Es besteht die Möglichkeit, zunächst einmal als Zuschauer dazu zu kommen, damit Sie sich in Ruhe wieder einspielen können. Die Mitglieder der Skatrunde, würden sich freuen, Sie donnerstags ab 14:00 Uhr im Gemeindezentrum begrüßen zu dürfen.“

Für die Skatrunde J. Vincentz

Besuchsdienstkreis 04.10. und 15.11.23 um 15:00 Uhr

Wer ist „die Kirche“? Eine Institution, gewiss – aber das erst in zweiter (oder dritter) Linie! „Die Kirche“ sind wir alle! Und wo alle zusammengehören, muss das eine oder andere organisiert werden. Darum gibt es die Institution.

Eine wunderbare Gelegenheit, dass WIR zu stärken und deutlich zu machen, ist unser Besuchsdienstkreis! „Wir“ besuchen Gemeindeglieder ab dem 81. Lebensjahr (zum 80. Kommen in der Regel Pfarrer Dr. Bassy oder Frau Vincentz) und überbringen einen Geburtstagsgruß der „Gemeinde“, also im Grunde von allen andern. Eine schöne, bereichernde Tätigkeit mit vielen kostbaren Begegnungen. Wie viele Besuche jemand übernimmt, steht jedem frei. Wenn Sie also Spaß daran haben, Menschen zu begegnen, Lebensgeschichten kennenzulernen und anderen eine Freude zu bereiten, dann sind Sie bei uns richtig! Wir besprechen uns bei Kaffee, Tee und Kuchen an dem folgenden Mittwochnachmittag:
Ansprechpartner: Frau Vincentz und Pfarrer Dr. Bassy.

Bibelkreis

Was Sie schon immer über die Bibel wissen wollten und sich nie zu fragen trauten – in unserem kritischen und frommen, fragenden und nachdenklichen, zweifelnden und hoffenden Kreis sind Sie richtig!
Wir denken an den folgenden Abenden über die Bergpredigt (Matthäus 5 – 7) nach: 24. Oktober; 7. November; 21. November; 12. Dezember, jeweils von 19:00 bis 20:30 Uhr.
Ort: Unser Gemeindezentrum. Ansprechpartner: Pfr. Dr. K.-H. Bassy

Talk in…

Früher nannte sich dieser Kreis mal „Talk im Garten“, denn dort trifft er sich nach Möglichkeit unter unserer schönen Rotbuche. Und ursprünglich war er als rein sommerliche Veranstaltung gedacht. Doch weil es den Teilnehmern so gut gefiel, wurde der Kreis zu einer Dauereinrichtung, die sich auch im Foyer (…) trifft. Darum sein neuer Name: „Talk in…“

Ein kleiner gedanklicher Impuls über ein aktuelles oder dauerhaftes Lebensthema gibt die grobe Richtung an, der Rest liegt in den Mündern und Seelen derer, die gekommen sind. Dazu gibt es Wein (und anderes), Käse und Brot (und irgendetwas, das gerade passt). Irgendwann einmal wurden sogar zu vorgerückter Stunden nicht ganz fromme Lieder gesungen… Es geht sowohl nachdenklich als auch ziemlich lustig zu – und auch eine Weinprobe stand schon auf dem Programm. Niedriger geht keine Hemmschwelle!
Ansprechpartner ist Pfarrer Dr. K.-H. Bassy.
Wir treffen uns im Gemeindezentrum jeweils mittwochs ab 19:00 Uhr an den folgenden Abenden: 18. Oktober; 15. November; 13. Dezember.

Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage **www.ekimg.de**. Nutzen sie hierzu auch gerne unseren QR-Code.

Nichts bleibt, wie es ist!

Einladung zur Gemeindeversammlung am 12. November

Nichts bleibt, wie es ist. Eine Binsenweisheit und doch werden wir immer wieder darauf gestoßen. Dabei haben wir uns doch häuslich eingerichtet, dabei läuft es doch gerade so gut! Ja, tut es das wirklich?
Auch die Kirchen beider Konfessionen steuern auf große Umbrüche zu. Das ist fast wie die Veränderung des Klimas. Die ist nicht mehr eine unbestimmte Zeit entfernt, sondern wird täglich spürbar.
Auch unsere evangelische Kirchengemeinde Großheide bleibt von Veränderungen nicht verschont. Die Kirchensteuer-Einnahmen sind noch stabil, aber wie lange noch? Die Zahl der Gemeindeglieder sinkt, das wird uns fast wöchentlich in der Zeitung und im Internet präsentiert.

Als Presbyterium der Kirchengemeinde haben wir die Aufgabe, weiter zu denken als bis zum Monatsende. Ein Jahr, zwei Jahre, fünf Jahre. Wie wird es dann in unserer Gemeinde aussehen? Sicher nicht wie heute, denn nichts bleibt, wie es ist! (Siehe oben). Wenn wir die Planungen der Rheinischen Landeskirche anschauen, wird Großheide irgendwann nicht mehr genug Gemeindeglieder für eine ganze Pfarrstelle haben. Und dann?

Blicken wir über den Gemeinde-Tellerrand hinaus, sehen wir, dass es natürlich allen Gemeinden so oder ähnlich geht. Auch die Christuskirche, unser direkter Nachbar, steht ähnlichen Problemen gegenüber. Was liegt näher, als die Probleme gemeinsam anzugehen? Gemeinsam sind wir stärker! Aber so einfach ist das auch nicht! Was bedeutet so eine Zusammenarbeit? Für unsere Kirche, für unsere Gottesdienste, für die Gemeindearbeit? Viele Fragen, über die wir uns nicht allein Gedanken machen wollen.
Dafür brauchen wir Sie! Am **12. November** werden wir nach dem Gottesdienst eine Gemeindeversammlung abhalten. Wir wollen darüber nachden-

ken, was uns in der Gemeinde besonders viel bedeutet, was wir damit verbinden, welche Chancen wir in der Kooperation mit der Christuskirche sehen, welche Hoffnungen wir haben, aber auch welche Sorgen uns plagen. Helfen Sie uns! Erzählen Sie, was Sie bewegt, nehmen Sie kein Blatt vor den Mund!

Am 12.11. ist dazu nach dem Gottesdienst die Gelegenheit.
Im Anschluss wollen wir uns zusammen eine Gulaschsuppe schmecken lassen. Deshalb sind wir für eine Anmeldung dankbar, aber auch kurz Entschlossene sind herzlich willkommen!

Zur besseren Planung für das Essen melden Sie sich bitte bis zum 4. November bei Frau Nagel oder Pfarrer Dr. Bassy an.

„Mit Rat und Tat“

Wir möchten Sie gerne bei vielen aufkommenden Fragen des alltäglichen Lebens unterstützen, zum Beispiel:
Postangelegenheit, Behördengänge, Bankfragen, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsfragen, Schwerbehindertenanträge, Mieter- und Vermietungsanfragen, und, und … Auch für Sorgen in dieser schwierigen Zeit (Energiekosten - Inflation) haben wir ein offenes Ohr!

Fragen Sie uns, wir helfen Ihnen gerne, all´ Ihre Fragen werden vertrauensvoll behandelt! Dafür haben wie eine Besprechungsrunde „gegründet“. Die Termine finden nach Absprache statt.
Bitte melden Sie sich bei Frau Nagel unter 5629464 oder 4646573 an. Gerne auch per Mail nancy.nagel@ekir.de .

Leitung K. Krall, G. Weiss, H. Zodrow

Lichtbildvortrag mit Roswitha Reumann
15. November um 17:00 Uhr im Gemeindezentrum

Herzliche Einladung zu einem Lichtbildvortrag über die Schwierigkeiten im Zusammenleben der Menschen in Palästina und Israel.

Roswitha Reumann war im März 2023 mit einer ökumenischen Gruppe der Ev. Frauenhilfe von Westfalen in Palästina und Israel. In vielen Einzel- und Gruppengesprächen wurde die Problematik des Zusammenlebens der Menschen zum Teil erschütternd deutlich.

Die unerschütterliche Hoffnung vieler Menschen auf ein friedliches Miteinander hat die Reisegruppe tief bewegt.

Der Vortrag ist kostenlos, um eine Spende für die Organisation „Flügel der Hoffnung“ zur Behandlung traumatisierter Kinder und Frauen wird gebeten.

Gemeindevortrag

Pfarrer Dr. Karl-Heinz Bassy:

Was „wissen“ wir von dem Geschehen in der Weihnachtsnacht?
Eine historische Spurensuche.

Freitag, 15. Dezember, 19:30 Uhr

Gibt es gesichertes Wissen über das, was damals in Bethlehem (wie man so sagt) geschehen ist? Ist überhaupt etwas sicher, was das erste Weihnachten betrifft? Oder ist alles nur ein frommes Märchen?
In diesem Vortrag wird dargelegt, was an historischen Fakten angeführt werden kann, welchen Aussagewert die Berichte in den Evangelien haben und was davon von historischem und religiösem Belang ist.
Im Anschluss besteht bei einem Glas Wein oder anderem die Möglichkeit für Fragen und zur Diskussion.

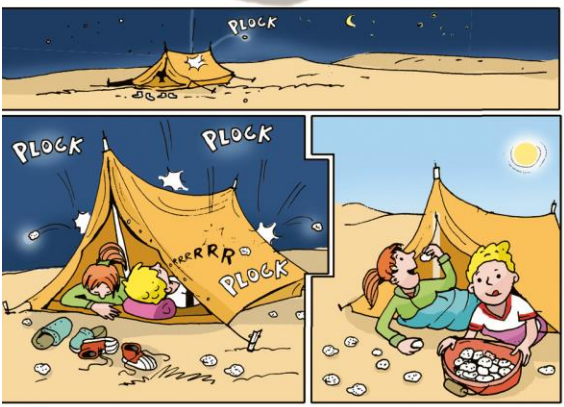
Ort: Gemeindezentrum Großheide

Kinderseite

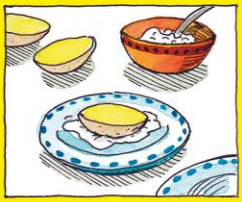
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

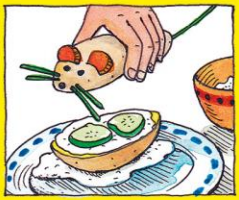
Ratespiel Lieblingsspeise

Ein Spieler denkt sich sein Lieblingsessen, und die anderen müssen es erraten. Und zwar nur durch Fragen, die mit Ja oder mit Nein beantwortet werden dürfen. Dabei muss man sich systematisch vortasten und eine Frage nach der anderen stellen. Ein Kind denkt sich Nudeln mit Tomatensauce aus. Das nächste Kind beginnt zu fragen: „Ist es gekocht?" – „Ja!" – „Ist es etwas aus Fleisch?" Wenn die Antwort „Nein" lautet, kommt das nächste Kind mit Fragen dran, und so weiter reihum.



Süßigkeiten-Regen: Was schickte Gott den hungrigen Menschen, die mit Moses durch die Wüste zogen?

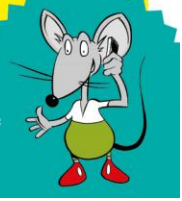




Kartoffelmäuse

Koche eine große längliche Kartoffel mit Schale weich. Ist sie abgekühlt, halbiere sie der Länge nach. Setze die untere Hälfte auf einen Klecks Quark auf deinen Teller und bestreiche sie mit Quark. Schneide Schlitze in die obere Hälfte und dekoriere sie mit Karottenscheiben als Ohren, Schnittlauch als Schnurrbart und Pfefferkörnern als Gesicht. Setze dann die obere Hälfte auf die untere. *Guten Appetit!*

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: **hallo-benjamin.de**
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Auflösung: Manna

Jona – Kurier: Berichte von und über unsere Kapelle

Manchmal durchzuckt es mich. Manchmal rührt einen das Leben an und es bleibt nur ein Schlucken zurück. Und Tränen in den Augen. So geschehen im Frühjahr, als es bei uns an der Haustür klingelte. Ich öffnete und davor standen eine junge und eine augenscheinlich nicht mehr ganz junge Frau, die gerne die Jona-Kapelle besichtigen wollten. Aus einem unerfindlichen Grund war diese abgeschlossen und so holte ich den Schlüssel, um die Tür zu öffnen. Währenddessen erzählten die beiden Frauen, daß sie extra vom oberen Niederrhein gekommen wären, um die „Kleinste Kapelle am Niederrhein“ zu besichtigen! Das gibt es öfters, daß Menschen auch von weiter weg hierherkommen, aber der genannte Wohnort der Damen war doch etwas ungewöhnlich: Orsoy liegt nicht um die Ecke!

Es gesellte sich eine weitere Frau mit Kleinkind dazu, ein Mann hielt sich im Hintergrund auf. Die Frau mit Kind betrat die Kapelle, setzte sich und plötzlich geschah etwas mit ihr, für das mir immer noch die Worte fehlen. Nichts hatte sich geändert und doch war von einem Moment zum andern alles anders. Unser bis dahin etwas oberflächliches Gespräch verstummte, eine eigenartige Stimmung bemächtigte sich unser. Der Frau, die ihr merkwürdig stilles Kind auf dem Schoß hatte, traten Tränen in die Augen. Unsere Blicke kreuzten und fanden sich und dann erzählte sie: Sie habe nicht nur das Kind auf dem Schoß, sondern auch noch ein „Sternenkind“ in ihrem Herzen, ein Kind also, dass sie während der späten Schwangerschaft

verloren hat. Und dieses Kind, ein Junge, sollte „Jonah“ heißen und darum sei man zu dieser Kapelle gefahren! Man habe von ihr gelesen und die Namensgleichheit sei für sie wie eine Brücke zu ihrem verlorenen Kind gewesen. Eine Kapelle, die nach ihrem verstorbenen Kind benannt sei!

Das stimmt rein sachlich natürlich nicht, aber plötzlich tat sich eine Dimension auf, in der formale Richtigkeiten nur eine untergeordnete Rolle spielen. Für diese Frau bestand eine Verbindung zwischen ihrem Jonah und dieser Kapelle – und wir alle empfanden dies ganz genauso.
Der Mutter mit ihrem Kind auf dem Schoß liefen Tränen die Wangen hinunter, ihre Schwester und Mutter, die bei mir geklingelt hatten, sahen ebenfalls sehr berührt aus. Woher ich auf die Idee für das Folgende kam, weiß ich nicht (und das ist wohl auch gut so, wie vieles nur unverstanden gut ist in solchen Momenten), jedenfalls sagte ich, daß jede „richtige“ Kirche und Kapelle einen Patron oder eine Patronin habe (ist zwar katholisch, aber was soll´s?!) und ob sie es erlauben würde, wenn der kleine Jonah, der nie wirklich das Licht der Welt erblickt hat, dies für unsere Kapelle sein dürfe?
Was sich dann ereignete, gehört zu den Geschehnissen, die mich in über 30 Jahren Pfarrdienst am tiefsten beeindruckt haben und ich beschreibe es bewußt nicht, sondern vertraue es Ihren Gedanken an, liebe Leser.
Seit jenem Sonntagnachmittag hat (für ein paar Menschen) unsere Kapelle einen „Schutzpatron“, einen kleinen Jungen, von dem nur ganz wenige Menschen etwas wissen und der Gott in ganz besonderer Weise nahe ist, weil sich keine Welt zwischen ihn und Gott geschoben hat. Ich bin gewiß: Er hat gestrahlt, als er „seine“ Kapelle sah und er sieht von irgendwoher immer noch auf sie. Denn irgendwie gehört sie ja ihm, die „Kleinste Kapelle am Niederrhein.“
Tief bewegt ging ich ins Haus zurück und habe in der Nacht tatsächlich von einem kleinen Jungen geträumt, der vor der Kapelle mit einem Ball spielte. Vielleicht war es der Jonah mit seiner Jona-Kapelle…. Wer weiß…

Seniorenausflug nach Kaldenkirchen am 13.07.23

Interview mit Pfarrer Bassy über sein Studiensemester in Bonn

Nagel: Hallo Du, schön, dass Du wieder hier bist! Wie war es, wieder „Student“ zu sein?

Bassy: War schon toll! Aber nochmal würde ich es nicht mehr machen.

N: Wieso das denn?

B: Die Studenten sind einfach zu jung! Und im Vergleich zu uns damals auch viel zu brav. Ich kam mir manchmal durchaus vor wie ein übriggebliebener Alt-68er, der übersehen hat, dass die Zeit weitergeht. Und ich musste mich manchmal sehr beherrschen…

N: ???

B: Wenn die „Profs“ Fragen stellten oder etwas sehr Eigenartiges sagten, musste ich mir manchmal den Mund zu halten, um nicht altklug oder besserwisserisch daherzuschwätzen. Pfarrer im Kontaktstudium haben nicht bei allen jungen „Studies“ (wie sie sich selber nennen) einen guten Ruf, viele gelten als „Das ist aber in der Praxis ganz anders-“ oder „Früher hat man aber gesagt, dass-“ Schwätzer. Und weil ich viel zu gerne rede, war das eine echte Herausforderung für mich, hier einfach mal die Klappe zu halten.

N: Kann ich verstehen… (lächelt). Hast Du denn Dein volles Programm durchziehen können? Es war ja eine ganz schöne Menge an Veranstaltungen, die Du besuchen wolltest.

B: Ach Nancy, es kam alles anders! Als wir im Frühjahr unser Interview führten, muss der liebe Gott mächtig über meine Pläne gelacht haben. Zuletzt hatte ich nur an drei Tagen Uni, hab aber selten so viel gelernt, wie in diesem Sommer! Und Wandern war ich nicht ein einziges Mal.

N: Ohje, wie denn das?

B: Zuerst, was ich wollte und was ich machte: Die Vorlesungen über das Klassische Griechenland und die mittelalterliche Siegelkunde waren spitze! Besonders letztere war ein absolutes Highlight. Du glaubst gar nicht, was man aus Siegeln nicht alles herauslesen kann, zum Beispiel…

N: Bleib beim Thema!

B: Okay. Das Alte Hellas – nun, die Wiege unserer europäischen Kultur. Und unserer Demokratie. Mir ist nochmal sehr bewusst geworden, wie kostbar beides ist und wie sehr wir darauf auspassen müssen. Da ist nichts selbstverständlich, weder die Kultur noch die Demokratie.
Dann die Vorlesung über das Glaubensbekenntnis. Okay, es war schön, dass ich noch einiges aus dem Studium wusste und mit meinen Folgerungen nicht völlig danebenliege. Die Professorin lobte mich sogar für meine ewig kritischen Fragen! Siehe oben.

Und die Vorlesung über Alttestamentliche Religionsgeschichte mit ihren Ausflügen in den Alten Orient: Da war ich mit dem, was ich mitbrachte, tatsächlich auf der Höhe der Zeit. Trotzdem war es schön, nochmal eine sehr gute Zusammenfassung zu hören. Das waren jetzt die harmlosen Veranstaltungen, die einfach Freude bereiteten und mich wirklich klüger machten.

N: Und was kam dann?

B: Ein Seminar über Johann Gottfried Herder. Kirchengeschichte. Grandios. Der Prof hatte so etwas von Ahnung, der war einfach gut. Klar, man musste schon mal von Montag zu Montag über 100 Seiten Herder lesen, aber das war eben das Tolle: man lernte wirklich was. Da ich im Rahmen meiner Doktorarbeit über den Weimarer Denker gearbeitet hatte, konnte ich an vieles anknüpfen. Ich ging jedes Mal richtig beflügelt aus dem Hörsaal. Nicht ohne Grund hat mich der Prof in die Internationale Herder-Gesellschaft gelockt und angeregt, weiter über Herder zu arbeiten und zu forschen. Es waren mit die kostbarsten Stunden, die ich in diesem Jahr erleben durfte.

N: Du sprudelst ja richtig vor Begeisterung! Und warum schaust Du jetzt so seltsam?

B: Weil es da noch etwas gab, was der eigentliche Grund dafür war, dass mein Plan für das Semester so über den Haufen geworfen wurde: Ich hatte die Möglichkeit, im Privatissimum Akkadisch zu lernen!

N: Was zu lernen??

B: Keilschrift. Die Dozentin machte nur für mich einen Sprachkurs über diese 4500 Jahre alte Sprache, die man im sog. „Zweistromland“ schrieb, also im heutigen Irak, dem Ort der frühesten Hochkulturen. Da taten sich sprachlich ganz neue Welten auf, die mir allerdings deutlich zeigten, dass mein Hirn nicht mehr das frischeste ist.

N: Das klingt nach viel Arbeit.

B: Massig. Und das täglich. Bis heute.

N: Bis heute?

B: Ich mache weiter. Im Wintersemester beginnt online ein akkadischer Lektürekurs, zu dem mich die absolut gescheite Dozentin (sie spricht über 10 solcher Uralt-Sprachen) überredet hat. Für den muss ich fit sein. Ich durfte mir sogar die Zeit aussuchen, in der er stattfindet. Eine Handvoll irgendwie „Verrückter“ trifft sich online, um uralte Texte zu übersetzen. Ich freue mich darauf! Nur die Nächte werden wegen des Paukens kürzer, befürchte ich… Aber meine Frau hat zugestimmt, wofür ich ihr mehr als dankbar bin. Sie kennt ihren Orient-Junkie…

N: Verrückt, trifft es wohl. Was macht man mit so einer Sprache? Wofür lernt man sie?

B: Liebe Nancy, ich mache das nur, damit Du mir diese Frage stellen kannst.

N: Sehr nett von Dir….!?

B: Ernsthaft: Sie erschließt den Alten Orient, der auf vielfältige Weise mit dem Alten Testament und seiner Umwelt zusammenhängt. Das alte Israel war Teil dieser Welt und hat einiges aus ihr übernommen. Ich denke nicht nur an die Sintflutgeschichte oder die für heutige Bibelleser oft so langweiligen, aber tatsächlich höchst spannenden Rechtstexte in den Mosebüchern. Da versteht man vieles besser, wenn man ähnliche Texte kennt, die älter als die biblischen sind. Und für das Schützenfest im Juli habe ich sogar ein Ritual extra für Kneipenwirte gefunden, damit ihre Kneipe gut läuft und das Bier nicht knapp wird. Und einen Hymnus an die Biergöttin. Ist doch absolut spannend. Aber ich gebe zu: es ist eine Leidenschaft von mir, verrückte Sachen zu lernen.

N: Ist Dir nach dem Leben in „einer anderen Welt“ der Wiedereinstieg hier in der Gemeinde schwergefallen?

B: Hm. Sagen wir es so: Es kam gar nicht dazu! Ich wurde direkt ins eiskalte Wasser geworfen, so dass ich gar nicht nachdenken konnte. Am ersten Tag eine große Trauung, am zweiten Windberger Kirmes. Dann ging es ins volle Pfarramtsgeschäft mit Beerdigungen, Diamanthochzeit und all dem anderen. Es war der Sprung ins kalte Wasser. Aber das kann im Sommer recht erfrischend sein. Und wie schon gesagt: Uni ist vorbei – und ich freue mich auf das, was ich immer schon gerne gemacht habe: Pfarrer zu sein. Am Stadtrand. Hier.

N: Danke für Deine ehrlichen Worte! Schön, das Du wieder da bist - Komm gut in diesem wahren Leben an.

B: Ihr habt mir gefehlt… Schluckt.

N: Du uns auch!

STICHWORT:

MARTIN LUTHER

Martin Luther wurde am 10. November **1483 in Eisleben geboren**. Als achtes von neun Kindern eines Mineneigners und Ratsherrn wuchs er in bescheidenem Wohlstand auf. Als Bruder Martin führte er ein strenges Mönchsleben. Er wurde **1507 zum Priester geweiht**. Seinen Doktortitel erwarb er **1512 in Wittenberg**, wo er bis zu seinem Tod als Theologieprofessor wirkte. Am **31. Oktober 1517** veröffentlichte er seine berühmten **95 Thesen** wider den Missbrauch des Ablasses. Seine Schriften, die sich rasch verbreiteten und mit denen er zahlreiche neue Anhänger gewann, zogen am 15. Juni 1520 die päpstliche Bannandrohungsbulle nach sich.
Auf der **Wartburg bei Eisenach** hielt sich Luther zehn Monate unter dem Namen „Junker Jörg“ versteckt und übertrug das Neue Testament ins Deutsche. Am 13. Juni 1525 heiratete Martin Luther die ehemalige Nonne Katharina von Bora. Am **18. Februar 1546 starb der Reformator in Eisleben** und wurde drei Tage später in der Wittenberger Schlosskirche beigesetzt.

Brot backen in der Evangelischen Kirchengemeinde

Die Evangelische Kirchengemeinde Großheide plant die Anschaffung eines Brotbackofens für den Garten des Gemeindezentrums. Die Umsetzung von gemeinsamen Backtagen übernimmt die Projektgruppe „Backen wir's an!" – eine Gruppierung von Hobbybäckern, Mehlwürmern und Eigenbrotlern, die auch weiterhin Verstärkung sucht.

Wozu machen wir das? Die Idee dahinter ist, einen zusätzlichen Anlaufpunkt in der Gemeinde zu schaffen. Brot backen soll verbinden, als zusätzlicher Anreiz zu ausgewählten Gottesdiensten dienen, oder auch bei Festen in der Gemeinde und zu besonderen Aktionen umgesetzt werden – zum Beispiel im Vorfeld zu Weihnachten, weil im Ofen ja auch Plätzchen gebacken werden können.

Wie soll das Projekt aussehen? Unser Ziel ist, künftig einmal im Monat einen Backtag anzubieten, der dann von den Mitgliedern der Aktionsgruppe umgesetzt wird und an dem möglichst viele Menschen ihr eigenes Brot backen können. Wir hoffen, dass wir im Januar 2024 zum ersten Mal öffentlich backen werden. Die genauen Termine werden noch bekannt gegeben.

Wie funktioniert das Projekt? Die Gemeindeglieder, aber auch alle sonstigen Interessierten, sind dazu eingeladen, einen eigenen Teig vorzubereiten und zum Ofen mitzubringen, der dann im Holzofen gebacken wird. Ein Rezept fürs „Windberger Krüstchen“ ist gerade in Vorbereitung, das wir dann bei Interesse zusenden können bzw. das demnächst in der Kirche ausliegen wird. Am Backtag selbst stellen wir eine Spendendose auf; aus dem Erlös sollen die laufenden Kosten wie etwa für das Feuerholz bestritten werden.

Wie kann man mitmachen? Um die Veranstaltungen planen zu können, bitten wir um vorherige Anmeldung, wer mit backen möchte: unter der E-Mail-Adresse: **backenwirsan@gmx.de**

Rückblick Ökumenischer Open-Air Gottesdienst

Am ersten Samstag im September konnten wir erneut den Ökumenischen Gottesdienst auf dem Friedhof am Wasserturm feiern.
In der Vorbereitungsgruppe trafen sich Laien aus der Christuskirche, aus Großheide und aus der katholischen Pfarre St. Vitus.
Das Wetter meinte es gut mit uns. Am Morgen überlegten wir noch, ob wir in die Friedhofskapelle umziehen müssten. Dann wurde es aber doch noch warm und sonnig und wir konnten unseren Open-Air-Gottesdienst auch wirklich im Freien feiern.

Gleich am Eingang des Friedhofes, auf Feld 7, bauten wir den Altar auf. Die ersten Teilnehmer kamen schon eine Stunde vor Beginn, schließlich konnten wir 60 Besucher begrüßen.

Ein herzliches Dankeschön an die helfenden Hände des Otto-Zillessen-Hauses, die es vielen Bewohnern ermöglichten, einen kleinen Ausflug zu unserem Gottesdienst zu machen. Für den Gottesdienst hatten wir das Thema „Wo wohnst du?“ und als Predigttext Johannes 14, 1-6 gewählt mit dem bekannten Satz: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.“ Die Predigt drehte sich um die Frage: „Wo würde Jesus heute in Mönchengladbach ein Zuhause finden, wo würden wir ihn treffen?“

Für den Gottesdienst hatten wir das Thema „Wo wohnst du?“ und als Predigttext Johannes 14, 1-6 gewählt mit dem bekannten Satz: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.“ Die Predigt drehte sich um die Frage: „Wo würde Jesus heute in Mönchengladbach ein Zuhause finden, wo würden wir ihn treffen?“
Begleitet wurden wir wieder vom Posaunen-Chor „Ecclesia Tubae“, auch dies ist inzwischen eine liebgewordene Tradition. Gerade ein Gottesdienst im Freien braucht die kräftigen Klänge der Blechbläser.

Schön war es, dass wir nach dem Gottesdienst noch zusammenbleiben und uns mit Kaffee und Gebäck stärken konnten. Davon wurde auch reichlich Gebrauch gemacht.
Für das nächste Jahr hat sich der Vorbereitungskreis wieder fest für den 12. Open-Air-Gottesdienst verabredet und lädt alle Interessierten zum Mitmachen ein.

Lebendiger Adventskalender 2023!

Nach Corona halten wir auch in 2023 an der Tradition des Lebendigen Adventskalenders fest. Wir sehnen uns nach Gemeinschaft und laden Sie/Euch dazu ein, den Advent bewusst zu „begehen“.

Vom 01.- 23.12.2023 können große und kleine Menschen in unserer GdG zu einem anderen Fenster gehen.

Um 18 Uhr treffen wir uns vor einem Haus und „öffnen ein Türchen“, in unserem Fall ein Fenster, hören gemeinsam Geschichten/Texte und/oder singen. Die Adventsfenster werden nach eigenen Ideen gestaltet. So birgt jedes Fenster eine neue Überraschung. Ist ein Fenster geöffnet, sollte es jeden Abend beleuchtet sein.

Ein evtl. anschließender gemütlicher Abschluss mit Glühwein, Plätzchen, Saft… kann natürlich auch wieder stattfinden. (Hierzu bringt dann jeder seine eigene Tasse mit.) Auch der Advent 2023 soll „lebendig“ werden, dazu brauchen wir Ihre/Eure Fenster!

Falls Sie Interesse haben – sei es als Einzelperson, Familie, Nachbarn, Gruppe oder Verein – ein Fenster zu gestalten, melden Sie sich bitte bis zum **15. Oktober 2023** mit Namen, Adresse und Telefonnummer sowie mit Wunsch- und Ersatztermin.

Die Interessenten melden sich bitte bei:
Heike Möllmann (0176 / 235 855 57) oder **heike.moellmann@gmx.net.**

Weihnachten im Schuhkarton 2023

Liebe Gemeindemitglieder,

Weihnachten? Ist schon wieder Weihnachten. Noch nicht, keine Panik. Trotzdem schon einmal jetzt: Auch in diesem fungiere ich als Annahmestelle für Weihnachten im Schuhkarton. Dies ist eine Spendenaktion der christlichen Hilfsorganisation „Samaritan's Purse". Man packt dabei ein Weihnachtspaket für ein Kind, das sonst kein Weihnachtsgeschenk bekommen würde. Der eine oder die andere kennt es bestimmt noch. Und das funktioniert so:

Ich nehme einen handelsüblichen Schuhkarton - keine Stiefel, keine Flip-Flops –und verpacke ihn in Geschenkpapier, dabei ist es wichtig, den Deckel und den Karton einzeln zu verpacken. Die Geschenke werden vom Zoll überprüft und müssen deshalb zu öffnen sein. Und dann kommt der Teil, der Spaß macht. Ich überlege mir, für welches Geschlecht und welches Alter ich mich entscheiden will (2-4 Jahre, 5-9 Jahre oder 10-14 Jahre) und fülle den Karton mit einer Mischung verschiedener Gegenstände.

Diese müssen alle neu sein, das ist sehr wichtig. Etwas zum Spielen, ein Kuscheltier, Schreib- oder Malsachen, Schulhefte, Handschuhe, Socken, Mütze, Schal, T-Shirt, Zahnbürste und –creme, Süßigkeiten und und und. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, so lange es in den Karton passt. Die Süßigkeiten dürfen keine Nüsse enthalten, Schokolade generell keine stückigen Füllungen und alles muss bis zum März des Folgejahres haltbar sein. Ach ja, bitte keine zerbrechlichen Gegenstände aus Glas oder Porzellan einpacken. Gerne kann auch ein persönlicher Gruß oder eine Karte mit dazu gelegt werden.

Eine Liste der erlaubten und nicht erlaubten Geschenke finde man im Internet oder in dem Flyer, den ich in der Kirche auslegen werde. Dann noch ein Aufkleber auf den Deckel mit Alter und Geschlecht des Kindes (sind in dem Flyer jeweils 2 für Mädchen und Jungs, die Altersklassen zum Ankreuzen) und schon ist der Karton fertig und sollte mit einem Gummi verschlossen werden.

Der offizielle Abgabezeitraum ist der 06.-13.11.2023 Wer möchte, kann gerne an den Wochenenden ab Anfang Oktober seine Kartons abgeben, am besten einfach vorher anrufen. Die Kartons kommen dann, über die deutsche Zentrale in Berlin zu den Kindern in den Empfängerländern in Osteuropa wie Rumänien, Bulgarien, Weißrussland etc. Dort werden sie im Rahmen einer Weihnachtsfeier in Gemeindesälen, Schulen oder Kirchen an die Kinder verteilt. Eine freiwillige Geldspende von 10,00 € unterstützt den Transport, ist aber kein muss.

Die wirtschaftliche Not in den Gegenden ist meist so groß, dass die Eltern sich einfach keine Weihnachtsgeschenke für ihre Kinder leisten können. Der Gedanke, wie viele Kinder ohne ein Geschenk Weihnachten feiern müssen, macht einfach traurig, deshalb engagiere ich mich bei dieser Aktion und hoffe, dass der eine oder andere mich dabei unterstützen wird.

Und hier noch meine Adresse:

Brigitte Hugo
Ostmarkstr. 7
41068 Mönchengladbach
Tel. 0176 - 70037331

Bildquelle: privat

Büchertauschbörse im Foyer

Sie möchten mal ihre Regale aufräumen und haben dort jede Menge „Schätzchen“, meint: gut erhaltene Bücher ohne dezidiert pornographischen, sexistischen, gewaltverherrlichenden, rassistischen Inhalts – Bücher, die gut sind, die Sie aber schon mehrfach gelesen haben…Oder da sind diese „Schmöker“: Toll zu lesen, aber einmal lesen reicht – Dann bringen Sie diese Bücher zu uns. Unsere Tauschbörse im Foyer (zugänglich, wenn das Gemeindezentrum geöffnet ist oder Sie rufen Küster oder Pfarrer an) wartet auf Bücher in gutem Zustand. Und wenn Sie dann da sind: Nehmen Sie sich eines oder mehrere Ihnen unbekannte Schätzchen mit (damit Ihr Regal nicht zu leer bleibt). Wobei Geben und Nehmen nicht am selben Tag stattfinden müssen.

GOTTES SCHÖPFUNG BEWAHREN

„Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, oh Gott, von dir, wir danken dir dafür.“ Es scheint fast ein wenig aus der Mode gekommen, aber auch heute sprechen viele Christinnen und Christen vor dem Essen ein Tischgebet. Lebensmittel sind im Überfluss verfügbar, zumindest in unseren Teilen der Welt. Aber das war nicht immer so. Schon zu biblischen Zeiten haben Dürren und Ernteausfälle das Leben der Menschen bedroht. „Unser tägliches Brot gib uns heute“, darum bitten Christinnen und Christen seit 2000 Jahren im Vaterunser. Und auch heute noch hungern Menschen in Teilen der Welt, der menschengemachte Klimawandel verschlimmert ihre Situation.

„Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle“ ist ein Segen, den Isaak seinem Sohn Jakob zuspricht. Er erinnert daran, dass das, was wir zum Leben haben, von Gott kommt. Dafür danken Christinnen und Christen Gott – mit Dankpsalmen, mit Tischgebeten oder mit Erntedankfesten, wie Menschen sie seit Jahrhunderten feiern. Dank bringt Glück und Freude zum Ausdruck, darüber, dass Gott uns mit all dem versorgt, was wir zum Leben brauchen.

Daher erinnert die Bibel daran, dankbar zu sein. Gegenüber Gott, wie auch gegenüber seinen Mitmenschen. Und sie fordert zugleich dazu auf, Gottes Schöpfung zu bewahren, anstatt sie auszubeuten und zu zerstören. Damit auch zukünftige Generationen ihrer Lebensgrundlage nicht beraubt werden und sie Gott „Danke“ sagen können. DETLEF SCHNEIDER

Informationen über
Taufe, Trauungen, Beerdigungen, dies und das…

Wenn ich mein Kind oder mich selbst taufen lassen will:
…dann rufe ich Pfarrer Dr. Bassy an und vereinbare mit ihm mindestens zwei Termine: den Tauftermin und einen oder mehrere Gesprächstermine, an denen alles Wichtige konkret besprochen wird. Wichtig: Paten müssen Glieder einer Kirche sein! Der Taufspruch, der den Täufling sein Leben lang begleiten soll, muss aus der Bibel stammen (Sätze aus Märchenbüchern oder dem Kleinen Prinzen sind nicht geeignet).

Wenn wir kirchlich heiraten wollen:
…dann rufen wir Pfarrer Dr. Bassy an und vereinbaren mit ihm den Trautermin und mindestens einen (oder eher zwei) Termine für die konkrete Vorbereitung. Es genügt, wenn einer der Brautleute der evangelischen Kirche angehört. Die kirchliche Trauung muss nach der standesamtlichen stattfinden – wie lange danach, ist rechtlich gleichgültig. Man kann sich auch im regulären Gottesdienst (sonntags, 10:00 Uhr) das JA-Wort geben… Und das noch nach JAhren…vielleicht dann erst recht…
…und alles gilt auch für Ehejubiläen…!

Wenn ein Trauerfall vorliegt:
In der Regel übernimmt das Bestattungsunternehmen die Information von Pfarrer Dr. Bassy, der sich seinerseits mit den Angehörigen in Verbindung setzt, zumal nur der Bestatter den Termin für die Beisetzung in Absprache mit allen Beteiligten (Angehörigen, Friedhof, Pfarrer) organisieren kann. Wenn ein individuell gestalteter Gottesdienst gewünscht ist, der über das in den Friedhofskapellen Mögliche hinausgeht, steht unseren Gemeindegliedern kostenlos die Johanneskirche zur Verfügung. Sarg und Urne können in die Kirche verbracht werden. Nach der Überführung auf den Friedhof fin-

det dann dort nur noch die eigentliche Beisetzung statt. Bitte weisen Sie Ihren Bestatter auf diese Möglichkeit hin!
Am Tag der Beisetzung läutet für jedes verstorbene Gemeindeglied um 11:00 Uhr für fünf Minuten unsere Kirchenglocke. In der Regel wird an dem der Beisetzung folgenden Sonntag in der gottesdienstlichen Fürbitte des Verstorbenen und seiner Angehörigen gedacht. Dies ist auch am Jahrestag des Todes oder der Beisetzung möglich. Wenn Sie ein solches „Jahrgedächtnis“ wünschen, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Dr. Bassy.
Selbstverständlich können Sie auch vor dem Eintreten des Todes mit Pfarrer Dr. Bassy über alle Ihre Wünsche sprechen. Er steht auch gerne für eine Sterbe- und Trauerbegleitung zur Verfügung.

Wenn ich mal einfach nicht mehr weiterweiß:
…weil mich meine Sorgen und schweren Gedanken nicht schlafen lassen, weil mir alles zu viel wird, weil ich niemanden habe, dem ich erzählen kann, was ich falsch gemacht habe (und der das für sich behält), weil ich es kaum noch aushalten in meinem Leben und Arzt und Psychologe irgendwie nicht in Frage kommen – dann steht Pfarrer Dr. Bassy auch außerhalb „normaler“ Arbeitszeiten zur Verfügung. Scheuen Sie sich also nicht!

Datenschutzrichtlinien

Aus Datenschutzgründen ist es uns nicht mehr möglich, die Namen derer zu veröffentlichen, die aus unserer Gemeinde getauft, kirchlich getraut oder beerdigt wurden. Wir bitten um Verständnis.

Unsere Täuflinge befehlen wir der Güte Gottes, unsere Brautpaare der Liebe Gottes und unsere Verstorbenen der Gnade Gottes an. Wir beten für sie und ihre Angehörigen.

Herbstsammlungen für Siebenbürgen 2023
12. Oktober von 16:00 – 18:00 Uhr

Ende März d.J. haben wir nach drei Jahren Corona-Pause in Begleitung des Aufsichtsratsvorsitzenden vom Diakonischen Werk Mönchengladbach e.V., Pfr. Herbert Schimanski, unsere Partner*Innen in Siebenbürgen besucht.
Wir mussten erfahren, dass die Hilfe und Unterstützung aus Mönchengladbach auch weiterhin wichtig ist. Während Städte wie Hermannstadt wachsen und dort fast keine Arbeitslosigkeit zu verzeichnen ist, bleiben alte und kranke Menschen auf der Strecke. Die junge Generation ist zu großen Teilen ausgewandert und die alte Generation verbleibt im Land, das sie aber sehr schlecht versorgt. Nach einem arbeitsreichen Leben erhält ein Rentner*In 200,00€. Damit sind die gestiegenen Lebensmittel- und Energiekosten nicht zu bezahlen. Aber auch die Menschen, die noch im Erwerbsleben stehen, erhalten durchschnittlich nur 800,00€.
Der Besuch unserer drei Partner*Innen mit Second-Hand-Läden hat uns gezeigt wie existentiell die Gebrauchtwaren für die Menschen sind. Einerseits können günstig Kleidung und Haushaltstextilien erworben werden, andererseits werden mit dem Erlös die Mitarbeiter*Innen und die Miete bezahlt und Menschen in sozialen Notlagen unterstützt.

Gesammelt werden: Bekleidung für Kinder, Männer und Frauen, Haushaltstextilien, Haushaltsgegenstände (Geschirr und Besteck nur zusammenhängend), Spielsachen, Kinderwagen, Hilfsmittel wie Rollatoren, Rollstühle und Gehhilfen.

Die abzugebende Ware sollte in einem wertigen Zustand sein und in Kartons oder festen Kunststoffsäcken verpackt werden. Alles sollte sauber und nicht defekt sein. Die Siebenbürgenhilfe ist kein Ort für Haushaltsauflösungen! Es werden keine Möbel, Lampen, Elektrogeräte, Teppiche, Matratzen, Oberbetten und Kopfkissen angenommen.

16. November 2023
16:00 - 18:00 Uhr

Dank der Kleider- und Sachspenden können in der Brockensammlung rund 90 Menschen beschäftigt werden. Knapp 20 Mitarbeiter haben eine Beeinträchtigung, die es ihnen erschwert, auf dem ersten Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden. Beim Sammeln, Sortieren und Verkaufen der Altkleider werden hohe Standards eingehalten. Die Brockensammlung Bethel hat sich dafür dem Dachverband FairWertung e.V. angeschlossen. Er steht für Transparenz und Kontrolle, sowohl in Bezug auf ein fachgerechtes Recycling wie auf einen ethisch vertretbaren Handel mit anderen Ländern

Was kann in den Kleidersack? Gut erhaltene Kleidung, Schuhe (bitte gebündelt), Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten.

Nicht in den Kleidersack gehören: Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Textilreste, Klein- und Elektrogeräte.

Es werden leider keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel mitgenommen!

Diakoniekollekte, Sammlung vor der Predigt

Jede Gemeinde ist verpflichtet im Gottesdienst eine Sammlung durchzuführen für diakonische Aufgaben der eigenen Gemeinde, des diakonischen Werkes oder anderer Einrichtungen. Es ist in etlichen Gesprächen von Gemeindegliedern mit verschiedenen Mitgliedern des Presbyteriums deutlich geworden, dass eine konkrete Zweckbestimmung hilfreich wäre und nicht nur wie seit vielen Jahren üblich die allgemeine Aussage … „für diakonische Aufgaben“ oder „ … für die Diakonie“.
Daher hat sich das Presbyterium dafür entschieden in Zukunft die Zweckbestimmung zu konkretisieren und etwa für einen Zeitraum von mehreren Wochen für eine bestimmte diakonische Einrichtung vor der Predigt zu sammeln. (Diese können sich kurzfristig auf Empfehlung der Landeskirche ändern). Die eingegangenen Gaben werden dann etwa dem diakonischen Werk mit einer Zweckbindung oder der ausgewählten Einrichtung zugeleitet. Im Gemeindebrief wird in Zukunft zu lesen sein, wofür in den nächsten Monaten jeweils vor der Predigt gesammelt wird.

Hier einige Beispiele:

- Wohnungslosenhilfe / Betreutes Wohnen / Café Pflaster
- Suchtberatung
- Migration
- Fachbereich Erziehungshilfe
- Café Pflaster
- Diakonisches Werk Frauenhaus (Oktober)
- Johanniter Wunschambulanz (November)

Sollten Sie diakonische Einrichtungen kennen, die Ihnen besonders am Herzen liegen und wo die Not bekanntermaßen groß ist, so sagen Sie es einem Mitglied des Presbyteriums. Wir werden dann darüber beraten und eine Entscheidung treffen. Helfen Sie uns bei unserer Arbeit mit Ihren Vorschlägen.

Vielen Dank! Ihr Dieter Schuld, Kirchmeister

Spendenzweck für Oktober: „Diakonisches Werk Frauenhaus“

Frauenhäuser bieten sichere Schutzräume zu jeder Tages- und Nachtzeit für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder. Sie sind meistens anonym, das heißt, Ort und Adresse sind in der Öffentlichkeit nicht bekannt. Ziel ist es, den Frauen und ihren Kindern nicht nur kurzfristig Schutz sowie eine Unterkunft zu sichern, sondern ihnen auf Dauer eine gewaltfreie und selbstbestimmte Lebensperspektive zu eröffnen.
Die Mitarbeiterinnen informieren und beraten die Frauenhausbewohnerinnen deshalb in rechtlichen, wirtschaftlichen, gesundheitlichen und persönlichen Fragen. Sie unterstützen die Frauen bei der Wohnungssuche, bei Behördengängen, bei Fragen zu Trennung und Scheidung sowie bei der Unterbringung der Kinder in Kindergärten, Tagesstätten oder Schulen.
Frauenhäuser sind immer auch Kinderschutzhäuser. Die Unterstützung und Begleitung der Kinder ist in den meisten Frauenhäusern fester Bestandteil der Angebotsstruktur. Ziel ist, die Kinder zu stabilisieren und zu fördern, Auswirkungen der Gewalt zu lindern sowie ihnen Bewältigungsstrategien aufzuzeigen.

Spendenzweck für November: „Wunschambulanz“

Oftmals sind es ganz kleine Wünsche, z.B. ein herzhaftes Lachen mit dem Enkelkind, ein letztes Familientreffen in den eigenen vier Wänden anstatt in der Atmosphäre eines Krankenhauses oder Hospizes. Auch der Besuch einer besonderen Veranstaltung oder eines speziellen Ortes gehören zu den meist geäußerten Wünschen, denn sie sind für die Patientin und den Patienten mit vielen glücklichen Momenten und positiven Erinnerungen aus längst vergangener verknüpft. Die Johanniter erfüllen mit Ihren Spenden scheinbar unerfüllbare Wünsche!

Kollektenplan für Oktober bis November 2023

So. 01.10. 10:00 Uhr Diakonische Projekte
So. 08.10. 10:00 Uhr Rumänien Inklusion
So. 15.10. 10:00 Uhr „AFbJ“ Aktion Freizeit behinderter Jugendlicher e. V.
So. 22.10. 10:00 Uhr Diakonische Jugendsozialarbeit
Di. 31.10. 18:00 Uhr Gustav-Adolf-Werk
So. 05.11. 10:00 Uhr Indien
So. 12.11. 10:00 Uhr Männerarbeit (EKiR)
So. 19.11. 10:00 Uhr Aktion „Sühnezeichen“
Mi. 22.11. 18:00 Uhr Notfallseelsorge
So. 26.11. 10:00 Uhr Altenhilfe und Hospizarbeit

Gottesdienste der Nachbargemeinden:

Christuskirche, Kapuzinerstr. 46..... 11:00 Uhr
Friedenskirche, Margarethenstraße 20 ..... 11:15 Uhr
Kirchsaal Ohlerfeld, Ohlerfeldstr. 14..... 09:30 Uhr
Kirchengemeinde Hephata, Karl-Barthold-Weg.....10:00 Uhr
Albert-Schweitzer-Haus, Hardt, Vossenbäumchen 14.....11:15 Uhr
Karl-Immer-Haus, Neuwerk, Ehrenstraße 30 .....10:00 Uhr
Paul-Schneider-Haus, Charlottenstraße 16 .....10:00 Uhr
Krankenhaus Bethesda (samstags) .....17:45 Uhr
in ökumenischer Weise
Gottesdienste für gehörlose Menschen, Christuskirche.....15:00 Uhr
(am 3. Sonntag im Monat)

Nachhaltige Afrikahilfe durch Fachkräfteausbildung „Vor Ort“.

Seit einigen Jahren entsteht in ländlicher, weitgehend unerschlossener Umgebung der Küstenregion Tansanias ein Ausbildungszentrum für ehemalige Straßenkinder und benachteiligte Jugendliche - das „Cor Ardens Mlandizi (CAM) Projekt“. (www.cor-ardens.com).

Es will durch handwerklich-technische Ausbildung für junge Menschen vielversprechende Berufe anbahnen. Dabei geht es um Holz- und Metallverarbeitung sowie innovative Technologien, wie z.B. erneuerbare Energien. In der ersten Aufbaustufe entstand dort eine Farm, die auch zur Beherbergung & Ernährung der Bewohner dienen soll, da diese selbst keine Unterbringungskosten bezahlen können. Wegen der speziellen "Corona-Auswirkungen" und zusätzlich bedingt durch außergewöhnlich langanhaltende Trockenheit im Osten des Landes, ist in dem "CAM - Projekt" entsprechende bauliche Verzögerung entstanden.... jedoch nach über einem Jahr "Corona Stillstand" gehen die Bauaktivitäten wieder voran!

Als Mitglied und Förderer des o.g. Förderkreises möchte ich mich nicht nur durch regelmäßige Anwesenheit vor Ort einbringen, sondern auch um finanzielle Unterstützung werben. Gerade im Hinblick auf die weltweiten Migrationsbewegungen sollten wir helfen, jungen Menschen eine Perspektive im Bereich notwendiger struktureller Entwicklungen in ihren Heimatländern zu geben.

Spenden bitte an: Ev. Kirchengemeinde Mönchengladbach-Großheide
IBAN: DE45350601901010694090
KD-Bank (Kennwort: CAM-Projekt Tansania)

Herzlichen Dank – auch im Namen unserer afrikanischen Schwestern & Brüder ….. Bernd Haak

Spendenkonto Ev. Kirchengemeinde Großheide

Wenn Sie Ihrer Kirchengemeinde einen Geldbetrag spenden möchten, können Sie das gerne unter Angabe des Zweckes und des Empfängers (Ev. Kirchengemeinde Großheide) auf das nachstehende Konto vornehmen:

IBAN: DE18 31050000 000 3214657
BIC.: MGLSDE33XXX
Stadtsparkasse Mönchengladbach

Herzlichen Dank

IMPRESSUM:

Herausgeber und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes ist das Presbyterium der Kirchengemeinde Mönchengladbach - Großheide, Severingstr. 2-4, 41063 Mönchengladbach.

Redaktion:

Dr. K.-H. Bassy, N. Nagel, D. Schuld, H. Heldmann – Für namentlich gezeichnete Beiträge tragen die Verfasser die ausschließliche Verantwortung, **Druck**: Gemeindebrief Druckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen.

Redaktionsschluss für die Ausgabe **Dezember 2023 – Januar 2024: 22.10.2023.** Gerne können Sie Artikel oder Veranstaltungshinweise an Frau Nagel mailen: **nancy.nagel@ekir.de**

Telefonseite

Pfarrer: Dr. Karl-Heinz Bassy, Severingstraße 2 - 4……..... **Tel.: 895802**
dr._karl-heinz.bassy@ekir.de **Fax: 5629477**

Küster: Detlef Klemp, Severingstr. 2 - 4……. **Tel.:**
Die. – So. 9:00 – 18:00 Uhr **0152 / 05442660**

Mitarbeiterin im Gemeindezentrum
Nancy Nagel, Severingstraße 2 - 4…… **Tel.: 5629464**
mittwochs und freitags 8:00 Uhr – 12:00 Uhr,
Gemeindebüro Viersener Str. 71, Fr. Nagel, ……... **Tel.: 4646573**
mo., di. + do. 8.00 – 16:00 Uhr **nancy.nagel@ekir.de** ; **www.ekimg.de**

Seniorenarbeit:
Janine Vincentz, Severingstraße 2 - 4……..... **Tel.: 5629465**
am sichersten zu erreichen: mittwochs 9:30 – 12:00 Uhr

Jugendarbeit: Sabine Fongar: **sabine.fongar@ekir.de**....……..... **Tel.:**
0157 / 34829705
Kirchenmusik Astrid Dichans….....…… **Tel.: 665566**

Verwaltungsverband Hauptstr. 200, 41236 MG…….. **Tel.: 02166/**
6159-0

Ev. Friedhof / Friedhofverwaltung
Viersener Straße 71, 41061 MG ……... **Tel.: 10195**

Diakonisches Werk Mönchengladbach e. V.
Geschäftsstelle Ludwig-Weber-Str. 13, 41061 MG…… **Tel.: 8104-0**

Suchtberatung des Diakonischen Werkes Mönchengladbach e. V.
Mittelstraße 12, 41236 MG…… …… **Tel. 02166 /**
Offene Sprechstunden mo. 16:00 – 17:00 Uhr, mi. 11:00 – 12: Uhr **17677**

Zentrale Beratungsstelle für Frauen
Oskar-Kühlen-Str. 14, 41061 MG…… **Tel. 207046**
Montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 9:00 bis 12:00 Uhr,
dienstags und nachmittags nach Vereinbarung.

Zentrale Beratungsstelle für Männer
Kapuzinerstr. 44, 41061 MG…….……... **Tel. 576690**
Montag und Mittwoch bis Freitag von 9:00 bis 12:00 Uhr
dienstags und nachmittags nach Vereinbarung

Krankenhausseelsorger / innen Kliniken Maria Hilf, St. Franziskus-Haus
Pfarrer Herbert Schimanski……..... **Tel.: 892-3213**
Evangelisches Krankenhaus „Bethesda“
Pfarrerin Ute Dallmeier – Pfarrer Ulrich Meihsner……. **Tel.: 51339**
Telefonseelsorge…….....……...**Tel. 0800-1110111 ev. oder 1110222 kath.**